

Sagt, wo sind die Veilchen hin?

Johann Abraham Peter SCHULZ
(1747 - 1800)

In mäßiger Bewegung

Sagt, wo sind die Veil-chen hin, die so freu-dig
glänz - ten, und der Blu - men - kö - ni - gin
Mit Ausdruck
ih-ren Weg be - kränz-ten? Jüng-ling, Ach! der
Lenz ent-geht: die-se Veil-chen sind ver - blüht!

- 2 Sagt wo sind die Rosen hin?
Die wir singend pflückten,
Als sich Hirt und Schäferin
Hut und Busen schmückten?
Mädchen ach! Der Sommer flieht,
Jene Rosen sind verblüht!
- 3 Führe denn zum Bächlein mich,
Das die Veilchen tränkte;
Das mit leisem Murmeln sich
In die Täler senkte.
Luft und Sonne glühten sehr,
Jenes Bächlein ist nicht mehr!

Johann Georg JACOBI (1740-1814)

Sagt, wo sind die Veilchen hin?

Johann Abraham Peter Schulz
(1747 - 1800)

In mäßiger Bewegung

Sagt, wo sind die Veil-chen hin, die so freu-dig glänz-ten,

und der Blu-men-kö-ni-gin ih-ren Weg be - kränz-ten?

Mit Ausdruck

Jüng-ling, Ach! der Lenz ent-flieht: die - se Veil-chen

sind ver - blüht!

- 2 Sagt wo sind die Rosen hin?
Die wir singend pflückten,
Als sich Hirt und Schäferin
Hut und Busen schmückten?
Mädchen ach! Der Sommer flieht,
Jene Rosen sind verblüht!
- 3 Führe denn zum Bächlein mich,
Das die Veilchen tränkte;
Das mit leisem Murmeln sich
In die Täler senkte.
Luft und Sonne glühten sehr,
Jenes Bächlein ist nicht mehr!

Johann Georg JACOBI (1740-1814)